

1955 Abschnitt 3 Bildervortrag  
Heinrich Figge

## Langjährige VdK-Mitgliedschaft belohnt

**Höringhausen.** Der Verband der Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und Kriegshinterbliebenen hielt im Saale Becker eine gut besuchte Versammlung ab. Zu Beginn begrüßte der Vorsitzende Fritz Müller den Kreisvorsitzenden Emde und Kreisgeschäftsführer Fischer, Korbach. Kreisvorsitzender Emde sprach dann über das Bundesversorgungsgesetz im allgemeinen und ging eingehend auf die neue 3. Novelle zum BVG ein. Anschließend zeichnete er mehrere Mitglieder mit der goldenen oder silbernen Ehrennadel aus. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Heinrich Lippe, Witwe Giese, Witwe Mander, Dr. Fritz Möller, Willi Dreier, Karl Rausch, Friedrich Oesterling und Heinrich Figge. Für zehnjährige Mitgliedschaft erhielt Willi Drebes die silberne Ehrennadel. Dem 81jährigen Heinrich Lippe, der am letzten Tag des ersten Weltkrieges ein Bein verlor, und dem ältesten Mitglied, Witwe Giese, die beide wegen Krankheit nicht anwesend sein konnten, wurden die Auszeichnungen mit einem kleinen Geschenk durch den Vorstand an das Krankenzimmer gebracht. Am Schlusse der Versammlung wurde beschlossen, in diesem Sommer einen Omnibusausflug an den Rhein zu unternehmen.

WLZ 01. 08. 1955

## Wiedersehen mit ehemaligen französischen Kriegsgefangenen

**Höringhausen.** In der vorigen Woche gab es eine große Ueberraschung im Dorfe, als ein ehemaliger französischer Kriegsgefangener mit seiner Familie seinem früheren Quartier- und Arbeitgeber einen Besuch abstattete.

Gestern nachmittag traf ein zweiter ehemaliger Kriegsgefangener aus Paris hier ein, um seiner Frau seinen früheren Aufenthaltsort zu zeigen. Er stieg zunächst im Gasthaus Frese ab, wo er als Gefangener im Saal untergebracht war und von wo aus er einen Fluchtversuch unternahm, der allerdings schon im Kreise Frankenberg sein Ende gefunden hatte. Es gab ein freudiges Wiedersehen nach langen Jahren, bei dem Erinnerungen wachgerufen wurden an eine schwere Zeit, die aber durch Verständnis der Arbeitgeber für die Lage der Kriegsgefangenen und bereitwillige Arbeitsleistung sich leichter ertragen ließ. Beide Franzosen kamen auf direktem Wege aus Paris, um ihren Familien die Schönheiten des waldeckischen Landes zu zeigen.

WLZ 03. 08. 1955

## Gustav-Adolf-Tag in Höringhausen

**Höringhausen.** Am kommenden Sonntag findet im Pfarrgarten in Höringhausen der Gustav-Adolf-Tag für den Sprengel Waldeck statt. Das „Gustav-Adolf-Werk“ hat sich die Aufgabe gestellt, seinen Glaubensbrüdern und -schwestern nach dem Bibelwort zu helfen: „Laßt uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“

WLZ 03. 08. 1955

## Höringhäuser „Tilsiter“ mit dem Siegerpreis

Moderno Spezial-Käserei der Molkereigenossenschaft Höringhausen in Betrieb

Als die Molkereigenossenschaft Höringhausen, deren Molkerei im Jahre 1912 verpachtet worden war, den 1946 abgeschlossenen Milchlieferungsvertrag mit einer hessischen Großmolkerei lösen konnte, war es für Vorstand und Mitglieder die vordringliche Aufgabe, ihren nun in eigener Regie übernommen im Betrieb zu modernisieren und auszubauen.

Zum Einzugsgebiet der Molkerei, die bereits 1882 gegründet worden ist, also mit zu den ältesten waldeckische Molkereigenossenschaften gehört, gehören Höringhausen, Strothe, Alraft, Ober-Waroldern, Basdorf und ein Teil von Sachsenhausen. Im Jahr 1954 wurden 4,2 Millionen Kilo Milch verarbeitet, und zwar 30-40 Prozent zu Butter und 60-40 Prozent zu Käse. In der Erkenntnis das nur durch strenge Spezialisierung hochwertige Markenfabrikate hergestellt werden können, spezialisierte sich die Molkereigenossenschaft Höringhausen auf 45prozentigen Tilsiter Käse.

Im Juni 1952 konnte der Grundstein für eine nach den neuesten Erkenntnissen der Molkereiwissenschaft und – technikausgerichtete Käserei gelegt werden.

Noch im selben Jahr kam der Neubau unter Dach, und ein Jahr später konnten bereits die großen Reifekeller benutzt werden. Da der Bau, der mehrere hunderttausend Mark kostet, mit eigenen Mitteln erstellt wurde, mußte in Etappen gebaut werden, mit anderen Worten, man sparte erst den entsprechenden Betrag, ehe man an die Weiterführung ging. So kam es, daß im Juni dieses Jahres als letzter Bauabschnitt und **Krönung des Ganzen die Käseküche in Betrieb genommen werden konnte.**

Wir sagten anfangs schon, daß man heute nur mit Qualitätsware bestehen kann. Das trifft insbesondere für den Käsemarkt zu, wo die Konkurrenz, auch die ausländische, außerordentlich stark ist. Die DLG- Prüfung und die milchwirtschaftlichen Untersuchungsanstalten, legen einen sehr strengen Maßstab an die Molkereiprodukte, ehe Preise oder Prädikate verliehen werden.

Der „Tilsiter“ der Molkereigenossenschaft Höringhausen erzielte im vorigen Jahr im Schnitt 18,75 Punkte von 20 möglichen. Bei der DLG-Prüfung 1955 wurden 20 Punkte erreicht und damit der Siegerehrenpreis verliehen. Das sind außerordentliche Erfolge, die einmal mehr für die Qualität der gelieferten Milch sprechen, zum anderen sehr erheblichen Teil auf die Kunst des Käsemeisters und die gute Zusammenarbeit zwischen Betriebsleitung und Käserei zurückzuführen sind.

**Einen guten Käse herzustellen ist eine Kunst**, und kein Käsemeister läßt sich gern in seine Karten sehen. Auf dem langen Weg vom Lab bis zum verkaufsfertigen Tilsiter müssen in allen Stationen, die der Käse durchwandert, Salzerei, Reifung und Lagerung-Sachkenntnis, peinliche Sauberkeit und gewissenhafteste Arbeit zusammen wirken, soll das Endergebnis so ausfallen, dass ein Siegerpreis verteilt werden kann und - was eigentlich noch wichtiger ist, der Kunde zu immer steigenden Verbrauch angeregt wird.

Die Molkereigenossenschaft Höringhausen liefert hauptsächlich in das Ruhrgebiet, nach Berlin, in den Raum von Hannover und von Bielefeld. Die Nachfrage ist so groß, das man gut und gern die doppelte Menge verkaufen könnte, hätte man nur genügend Milch, um sie herzustellen. Die großen Reifekeller gestatten es heute, den fertigen Käse so zu lagern, daß in den Herbstmonaten-Mitte September, Oktober, November-in denen der Verbrauch am stärksten ist, die Nachfrage einigermaßen befriedigt werden kann.

Im vergangenen Jahr wurden 230.000 Kilo Käse verkauft.

## **Im Mittelpunkt steht die Käseküche.**

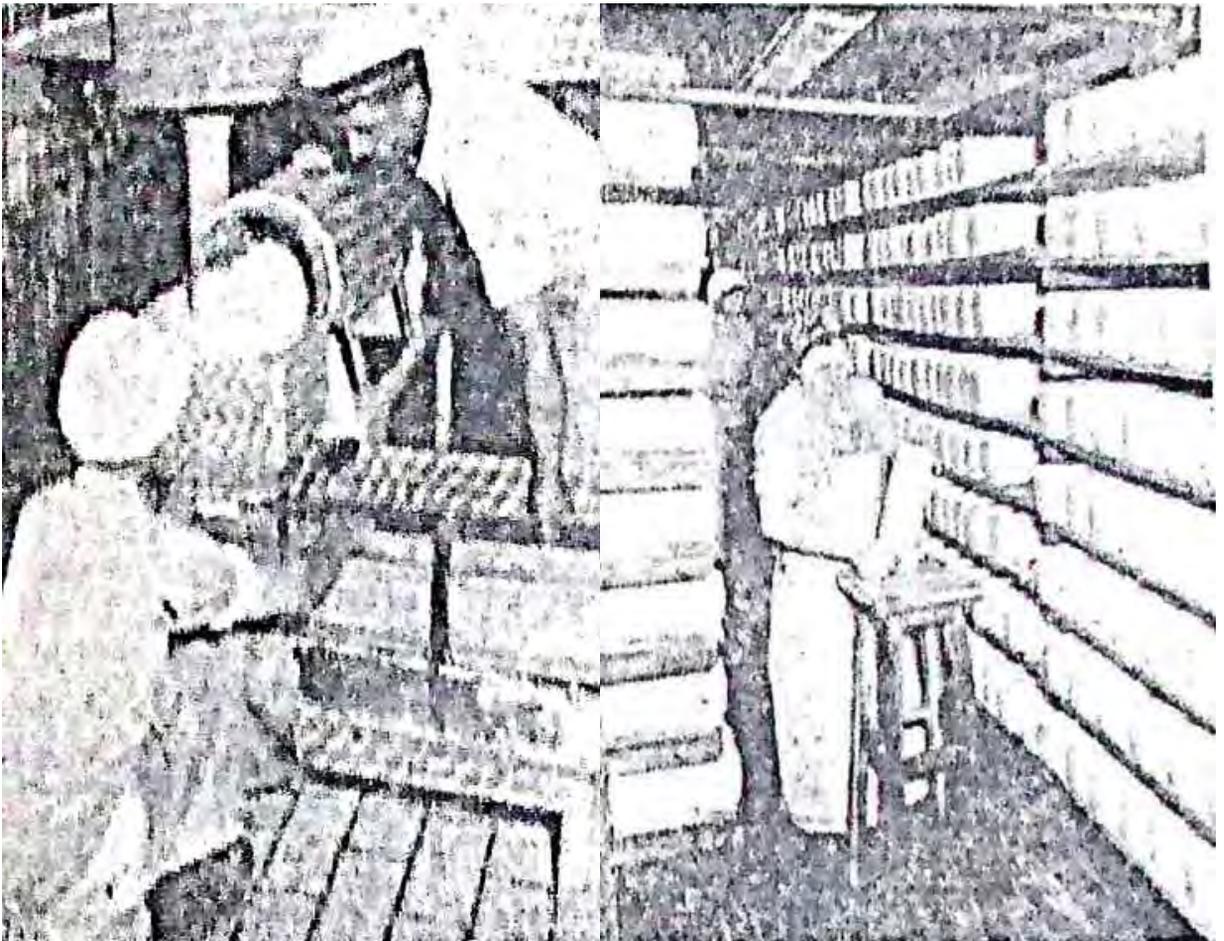
Hier wird der Käse zubereitet und in die Form gebracht. In Höringhausen hat man zwei neueste, elektrisch betriebene Käsefertiger aufgestellt, in denen je 5000 Kilo Milch zu Käse verarbeitet werden können. Im Käsefertiger wird die auf den entsprechenden Fettgehalt gebrachte Milch eingelabt. Das Schneiden und Mischen geschieht elektrisch. Die beiden aus Nirosta-Stahl hergestellten Käsefertiger kosten die runde Summe von je 25000 Mark. Das Abfüllen in die Formen geschieht automatisch, so dass der Käsegrundstoff überhaupt nicht von Menschenhand berührt wird. In der Salzerei bekommen die Brote in langen, säurefesten Steintrögen die rechte Würze. Auf Rutschen gelangen sie dann in den Reifekeller und werden dort auf langen Regalen gestapelt. Bei einer Raumtemperatur von 15-17 Grad und einer bestimmten Luftfeuchtigkeit, die etwa 50% über der normalen Luftfeuchtigkeit liegt, bekommen die Brote ihren feinen, sahnähnlichen, mildwürzigen "Tilsiter-Geschmack".

Die Pflege der Käsebrote ist entscheidend für das Endprodukt. Alle zwei Tage werden sie mit mildem Salzwasser gewaschen, im Laufe der Lagerzeit X-mal gewendet und umgelegt damit sie gleichmäßig reifen. Drei Reifekeller hat man in Höringhausen gebaut. Im letzten lagern die verkaufsfertigen Brote, bis sie, in Stanniolpapier verpackt, nach vier bis sechs Wochen ihren Weg zum Verbraucher antreten können.

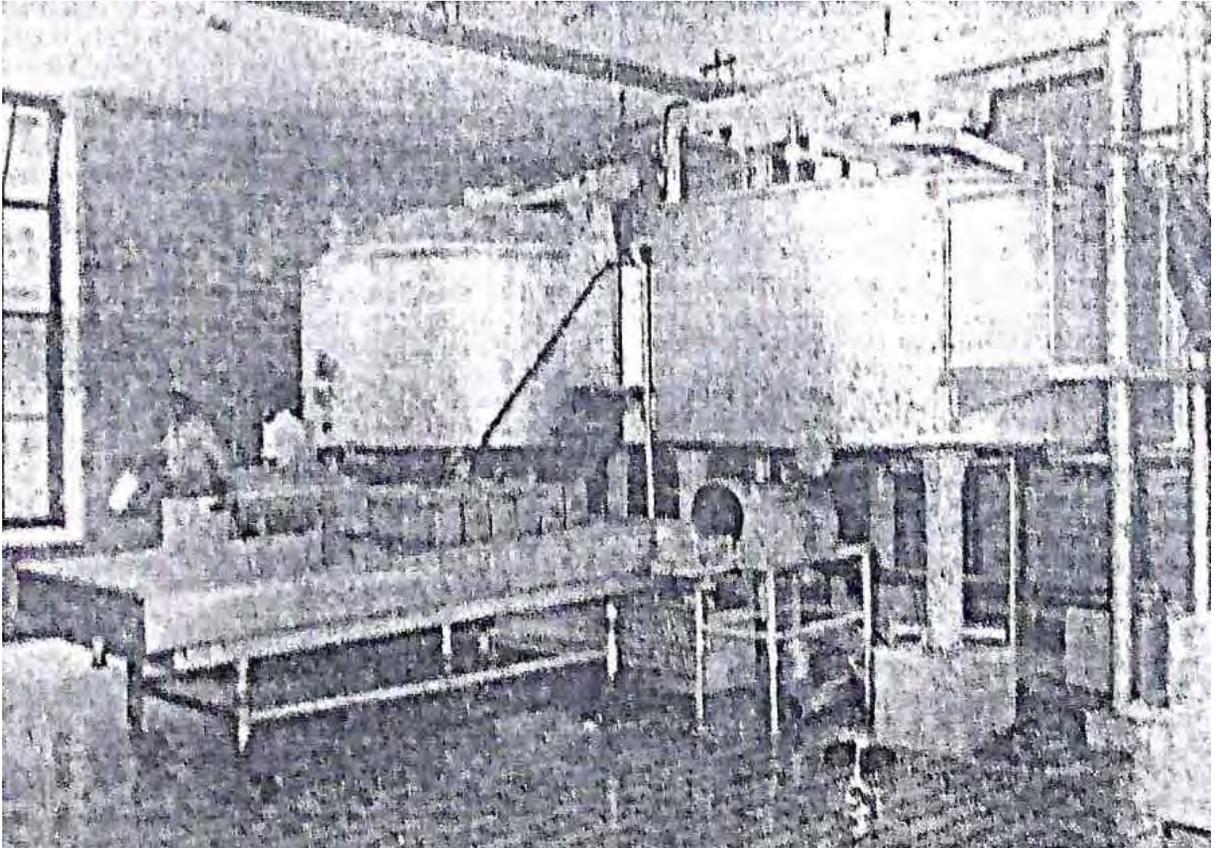
Um die für Futterzwecke sehr wertvolle Molke frisch zu halten, hat man im Dachgeschoss des neuen Gebäudes zwei Molketanks zu je 4000 Liter Inhalt eingebaut.

Die neue Höringhäuser Käserei wurde von Architekt Ziegler, Korbach, entworfen und zum übergroßen Teil von heimischen Handwerkern in vorbildlicher Qualitätsarbeit ausgeführt.

Was hier in jahrelanger Arbeit entstanden ist, kann mit Recht als der neueste und modernste Spezialbetrieb zu Herstellung von Tilsiter Käse in ganz Nordhessen bezeichnet werden. Die Mitglieder der Molkereigenossenschaft Höringhausen haben mit diesem Bau bewiesen, was vereinte Kraft zu leisten vermag, wenn der Wille ein großes Werk zu schaffen, dahinter steht. Sie haben jahrelang auf jede Warenrückvergütung zugunsten des Neubaus verzichtet und dadurch erst den Bau dieses vorbildlichen Betriebes ermöglicht.



Das Abfüllen in die Formen geschieht vollautomatisch, so daß der Käsegrundstoff von Menschenhand nicht berührt zu werden braucht. Die Pflege der Käsebrote in den drei langen Reifekellern ist von großer Wichtigkeit für die Qualität des verkaufsfertigen Käses.



**Diese zwei modernen Käsefertiger können täglich 10 000 Kilo Milch in feinsten Tilsiter – Käse verwandeln.**

# WLZ 03. 08. 1955, Molkerei, die am Bau beteiligten Firmen.

## Heinrich Wilke

Fachgeschäft für Elektro-Installation  
und Kühlanlagen

Korbach, Berndorfer Torplatz 1 - Ruf 733

Installationen  
Klempnerarbeiten  
Zentralheizungen

### Adolf Veltum

Sachsenhausen Ruf 153

Zentralheizungen  
Installationen

### Wilhelm Emde

Korbach, Eidinghäuser Weg 19  
Ruf 357

Am Neubau  
beteiligte Firmen

### Ziegelei

## OTTO HOFFMANN

Inh. Georg Hoffmann  
NAUMBURG, Bez. Kassel, Ruf 26

Hartbrandziegel

Hoch- und Langlochziegel  
Deckenziegel — Stallplatten

# Molkereigenossenschaft Höringhausen

Ruf Sachsenhausen 121

Hersteller von

*Mackenbutter und Tilsiter Mackenkäse*

## Modern eingerichteter Käsebetrieb

Entwurf und  
Bauleitung

## Architekten B. Ziegler & Sohn

Korbach,  
Flechtdorfer  
Straße, Ruf 307

Ausführung der  
**Eisenkonstruktionen**

Schmiedemeister *Karl Kaufmann*  
OBER-WAROLDERN - Ruf Twiste 226

KUNST- UND BAUSCHLOSSEREI

## Fritz Fiedel

Korbach — Im Sack 16 — Ruf 8113

### Baugeschäft

## Christian Schatte

Basdorf

Ruf Vöhl 1132

Ausführung sämtlicher Maurer-  
Eisenbeton- und Putzarbeiten

Ausführung sämtlicher  
Maurer-, Eisenbeton- und Putzarbeiten

## Karl Weige, Baugeschäft

Ober-Waroldern

Ruf Twiste 234

AUSFÜHRUNG DER ZIMMERARBEITEN

## Anton Keil

Zimmerer — Sägewerk  
HÖRINGHAUSEN

**WLZ 06. 08. 1955**

**„Lasset uns Gutes tun an jedermann“**

**Höringhausen.** Zurück in den Dreißigjährigen Krieg reicht der Ursprung des „Gustav-Adolf- Werkes“, als König Gustav Adolf von Schweden in Süddeutschland die evangelischen Gläubigen unterstützte, daneben aber den katholischen Christen gegenüber große Toleranz übte. Seit Jahrzehnten hat sich das „Gustav-Adolf-Werk“ der evangelischen Christen in der Diaspora angenommen, hat sie umsorgt und ihnen geholfen, Wenn ein Mensch in seelische Not geraten war, wenn er einen Mitmenschen suchte, dem er einmal sein „Herz ausschütten“ wollte, dann fand er bei den Mitgliedern des „Gustav-Adolf-Werkes“ Beistand und Hilfe. „Laßt uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen“ heißt nach einem Bibelwort die Losung dieses Werkes, nach der seine Mitglieder ihre Tätigkeit ausführen. Dieses evangelische Liebeswerk muß in Deutschland wieder stark werden, damit es seinen Dienst an den Glaubensgenossen weiterführen kann.

In Höringhausen treffen sich am Sonntagnachmittag zahlreiche Mitglieder des „Gustav-Adolf- Werkes“, um den „Gustav-Adolf-Tag“ zu begehen. Dieses Liebeswerk der Kirche soll neue Impulse und neue Anhänger erhalten. Die Hauptpredigt des Tages hält Oberlandeskirchenrat Dr. Jungbluth, Kassel, der das Leitmotiv des Werkes seinen Ausführungen zugrunde legt. Es wird mit einer regen Teilnahme der evangelischen Gläubigen des Kirchensprengels Waldeck gerechnet.

**WLZ 08. 08. 1955**

**Sprengeltag des Gustav – Adolf - Werkes**

**Vorträge weiteten den Blick über den Kreis der eigenen Gemeinde hinaus**

**Höringhausen.** Der Sprengeltag des Gustav- Adolf-Werkes fand gestern in Höringhausen statt. Er wurde eingeleitet mit Gottesdiensten in Korbach, Meiningen, Höringhausen und Sachsenhausen. In den Predigten wurden die Gottesdienstbesucher aufgefordert, den in andersgläubiger Umgebung lebenden Gliedern der evangelischen Kirche über die Arbeit des Gustav-Adolf- Vereins zu helfen, in ihrem Glauben zu leben. Die Losung wurde von Oberlandeskirchenrat Dr. Jungbluth ausgegeben: „Werde wach und stärke das andere, das sterben will.“

Die Nachmittagsversammlung in Höringhausen war nicht nur von Gliedern der Gastgemeinde zahlreich besucht, die Teilnehmer kamen auch von der Diemel, aus Twiste und Goddelsheim. Sie wurden begrüßt von Ortspfarrer Müller, Dekan Rebermann im Auftrag des Propstes, und Pfarrer Dr. Arnold namens des Kirchenkreises des Eisenbergs. Sinn aller drei Vorträge des Nachmittags war, den Blick zu weiten über den engen Kreis der eigenen Gemeinde hinaus. Welche Aufgaben infolge der Vertreibung in der Nachkriegszeit entstanden sind, zeigte am Beispiel der innerhessischen Diaspora Pfarrer von Knebel aus Eiterfeld in der Rhön. Aus dem Nichts sind im Laufe von wenigen Jahren Gemeinden entstanden, die zum Teil über 1500 Evangelische zählen, die in den Dörfern weit verstreut wohnen. Pfarrer Lic. Schlier. Kassel, gab einen Einblick in verschiedene Fragen der deutschen evangelischen Gemeinden in aller Welt, in Athen und Rom, in den weiten Gebieten hinter dem Eisernen Vorhang, wo noch etwa 250 000 deutsche Evangelische leben und in die Aufgaben der deutschen evangelischen Kirchengemeinden in Südamerika.

Auch Fragen der evangelischen Gemeinden in Italien und Spanien klangen auf. Zuletzt erwähnte Oberlandeskirchenrat Dr. Jungbluth mit großer Achtung die ungeheure Leistung der katholischen Kirche, die es fertig bringe, täglich zwei neue Gotteshäuser in aller Welt zu bauen und die es in Deutschland ermöglicht habe, durch katholische Vereine und Verbände im Jahre 1955 52 neue Kirchen zu errichten. Das könne uns nur anspornen, unsere eigenen Aufgaben anzugreifen, erklärte Dr. Jungbluth. Die Schlußandacht hielt Pfarrer Intelmann, Heringhausen.

**WLZ 03. 10. 1955**

**Höringhausen.** Gestern kurz nach Mittag stießen in der Hauptstraße ein Krad und Pkw zusammen. Die Soziusfahrerin wurde gegen den Pkw geschleudert und erlitt Verletzungen, die eine Ueberweisung ins Krankenhaus notwendig machten. Am Personenwagen entstand Sachschaden.

**Höringhausen schlägt 350 Festmeter Holz**

**Höringhausen.** Die Gemeindevertretung nahm in ihrer Sitzung am Dienstag den Hauungs- und Kulturplan für das Jahr 1956 einstimmig an. Gegenüber dem Vorjahre sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Eingeschlagen werden 350 Festmeter Holz. Einem Gestattungsvertrag der Bundesbahn wegen Durchkreuzung des Bahnkörpers an der Bahnschranke mit der neuen Kanalisationsanlage konnte die Gemeindevertretung ihre endgültige Zustimmung noch nicht geben. Bürgermeister Stiehl wird hierüber noch einmal mit der Bundesbahn verhandeln. Einem Antrage der Dreschgemeinschaft II auf Überlassung eines Dreschplatzes konnte nicht entsprochen werden, weil Zurzeit ein geeigneter Platz nicht zur Verfügung steht Es wurde anheimgestellt, im Herbst einen Platz am Waldweg zu pachten. Das Mutterhaus Arolsen, hatte beantragt, der Gemeindeschwester das Haushaltsgeld zu erhöhen. Diesem Anträge wurde stattgegeben, zumal die Arbeit der neuen Gemeindeschwester allgemein Anerkennung findet. Der Antrag eines Grundbesitzers auf Ermäßigung der Grundsteuer wurde abgelehnt. Seit dem Jahre 1954 ist der Hand- und Spanndienst in die Grundsteuer eingebaut, eine Ableistungspflicht besteht nicht mehr. Aus diesem Grunde konnte eine Ermäßigung nicht bewilligt werden, weil damit ein Sonderrecht für einzelne geschaffen würde. Bürgermeister Stiehl berichtete am Schluß der Sitzung über die Straßenbauarbeiten; hierbei hob er besonders die gute Zusammenarbeit mit dem Straßenbauamt in Arolsen hervor.

**WLZ 23. 08. 1955**

**Aus der Siegerliste vom Ettelsbergfest in Willingen**

**Schülerklasse A 1941—1942, Dreikampf:** 1. Peter Paulke, TV 1850 Korbach, 278 P.; 2. Volker Hartmann, SV 09 Korbach, 277 P.; 2. Dieter Bechtold, TV 08 Höringhausen, 277 Punkte; 3. Harald Schulze, TV 08 Höringhausen, 272 Punkte.

**Weibl. Jugend, Kugelstoßen:** 1. Helga Tiedemann, TV 1848 Lippstadt, 10,45 m; 2. Hiltrud Sauer, TV 08 Höringhausen, 9,63 m; 3. M. Esau, TV 1848 Lippstadt, 9,23 m.

**WLZ 01. 09. 1955**

**Höringhausen ist schöner geworden**

**Ausbau der Hauptstraße in drei Wochen beendet - Neue Gehsteige**

**Höringhausen.** „Höringhausen liegt im Dreck.“ so hieß es noch vor nicht allzu langer Zeit etwas abfällig in einem Spottvers. Bei Kriegsende hatte er noch seine Gültigkeit. Ältere Leute wagten sich abends kaum noch auf die Straßen, die bei Regenwetter vorwiegend aus wassergefüllten Schlaglöchern bestanden und am „Kübenborn“ war der schmierige Straßenbelag eine zähe, lehmige Masse, die sich boshaft an die Schuhe hängte. Nicht nur den Höringhausen bereiteten ihre Dorfstraßen erheblichen Ärger, auch für den Durchgangsverkehr waren sie keine ungetrübte Freude, und jeder Autofahrer war froh, wenn er das Dorf passiert hatte. Und heute? Das Gegenteil ist eingetreten. Höringhausen ist auf dem besten Wege, zu einem Ort mit vorbildlich angelegten, blitzsauberen Straßen zu werden, Fast 30 Jahre hatte die Gemeinde vergeblich versucht, Beihilfen für den Straßenbau zu bekommen. So konnte das nicht weitergehen! Der vor Jahresfrist verstorbene Bürgermeister Sammet machte 1940 den Anfang und ließ mit den aus den letzten

Vorkriegsjahren im Dorf liegenden Pflastersteinen das abfallende Straßenstück „Steier“, mitten in der Gemeinde, pflastern.

### **Erst 1954 ging es weiter . .**

Wieder trat eine Pause ein, erst im Vorjahr ging es weiter, nachdem im Januar 1954 Fritz Stiehl als jüngster Bürgermeister des Kreises an die Spitze der Gemeinde berufen wurde. Als erstes Straßenstück erhielt die 500 Meter lange Kirchstraße eine Asphaltdecke mit fester Kante. Das Hauptprojekt begann nun im Frühjahr 1955. An die 1000 Kubikmeter wurden im Hand- und Spanndienst aus dem Steinbruch in der „Ermecke“ herangeschafft. Um die ganze Hauptstraße vom Friedhof ausgehend, am Kriegerdenkmal vorbei bis zum Bahnübergang zum neuen Ortsviertel seitlich der Straße nach Ober- Waroldern von Grund auf neu herzurichten, mußte das erste Straßendrittel bis zur Schule kanalisiert und alle im Baugebiet liegenden, verrosteten Wasserleitungsanschlüsse durch Bleirohre ersetzt werden. Mit dem Setzen der Bordsteinkanten und Anlegen der Pflasterrinnen konnten im Juni die eigentlichen Bauarbeiten an der Hauptstraße beginnen. Aufreißen der alten Decke, Legen der Packlage, in den Kurven bis zu 37 cm überhöht, Einwalzen, Auftragen des Basaltschotters, wieder Walzen und als Abschluß das Teeren. In etwa drei Wochen soll alles fertig sein. Bis dahin bleibt noch einiges zu tun, denn die 1,50 m breiten Gehsteige zu beiden Seiten der Straße sollen ebenfalls noch asphaltiert werden. Außerdem müssen noch die Mauern und Zäune rechts und links der Hauptstraße zurück verlegt und neu errichtet werden; um dem Straßenbild ein geschlossenes Ansehen zu geben. Um dies zu erreichen, sind auch die Anlieger bemüht, an der Straße liegende Dunghaufen mit Betonmauern einzufriedigen.

## **Das Projekt kostet über 120 000 DM**

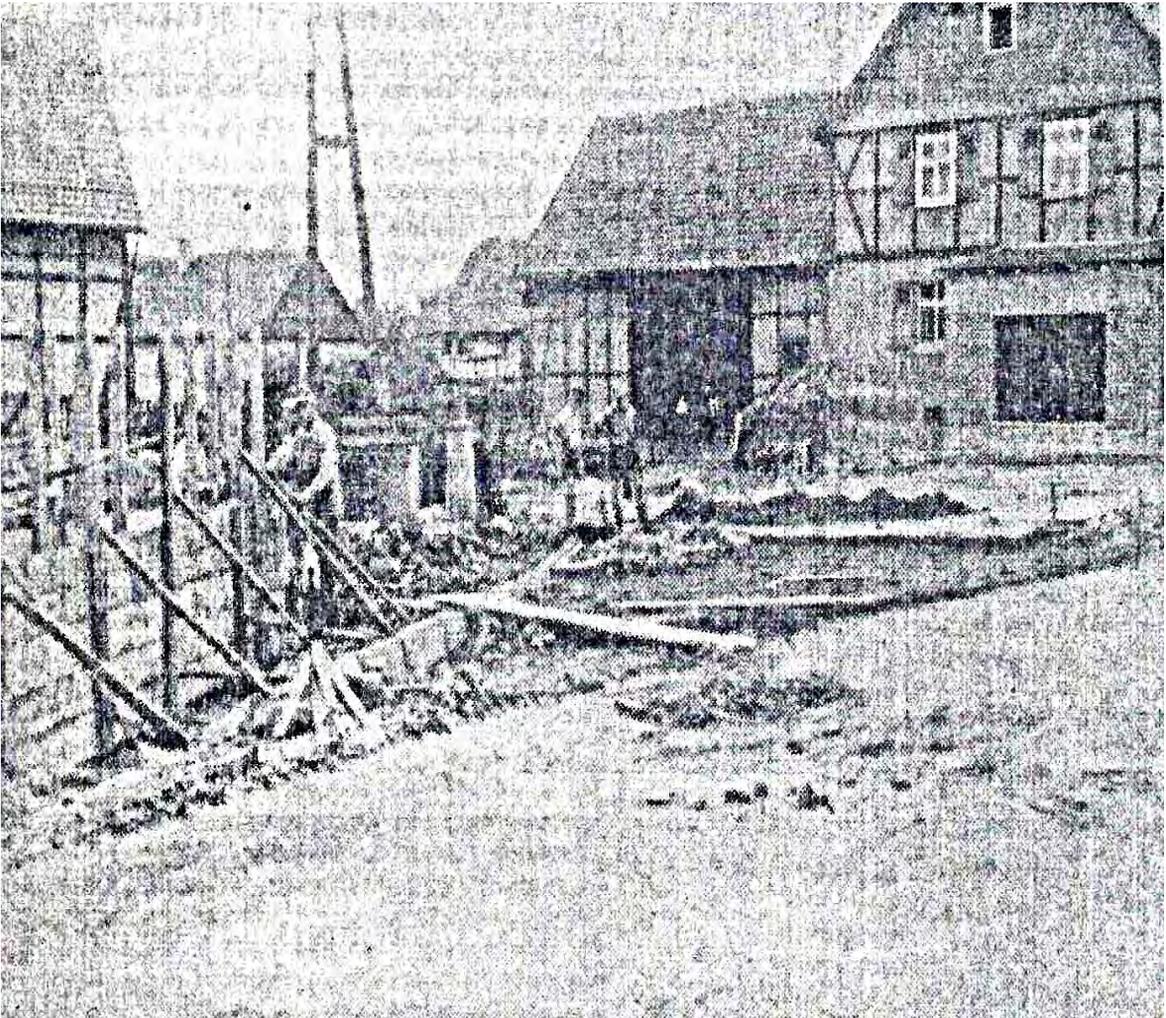
Wie uns Bürgermeister Stiehl mitteilt, müssen die im Voranschlag zur Finanzierung dieses Projektes vorgesehenen 120 000 DM – 60 000 trägt die Gemeinde und die andere Hälfte das Straßenbauamt – geringfügig überschritten werden, da die beiden Verbindungswege zum Bahnhof, beiderseits des Kriegerdenkmals, noch mit in das diesjährige Bauprogramm einbezogen werden sollen.

Durch diese Maßnahmen liegt nun das Kriegerdenkmal zu tief, und es wird eine der vordringlichsten Aufgaben der Gemeinde sein, diesen Platz zu einer würdigen Gedenkstätte für die Gefallenen und Vermißten beider Weltkriege umzugestalten.

**Höringhausen ist schöner geworden** — das ist der erste Eindruck, den man erhält, wenn man durch das alte Dorf der Wölffe von Gudenberg wandert.

Trotz dieser großen Anstrengungen in den beiden letzten Jahren soll 1956 als letztes Dorfstraßenstück der „Kübenborn“ ausgebaut, der Buckel vor der Bäckerei Rothauge abgetragen und ebenfalls mit Gehsteigen umrandet werden.

Auch die Friedhofswege sollen feste Kanten erhalten, damit in Zukunft auf dem abfallenden Gelände Schäden durch starke Regengüsse vermieden werden.



Das Straßendreieck zwischen der neugebauten Hauptstraße und der „Steier“ wird noch gepflastert. In drei Wochen sind die Bauarbeiten beendet.